Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 7

Rubrik: Bandindustrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Handmaschinenstickerei haben in einer zahlreich besuchten Versammlung im Kaufm. Vereinshaus am 30. März die gegenseitige Vereinbarung getroffen: unverzüglich einen Lohnabbau auf der Basis der heutigen Garnpreise in Vorschlag zu bringen, und zwar auf 3/4, 4/4 und 6/4 Rapporte 15%, auf 8/4 und größere Rapporte sowie Tüchli und Monogramme 10% Reduktion der Stichpreise. Bis zum 15. April soll diese Vereinbarung von den Verbänden ratifiziert und alsdann durch das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in Kraft gesetzt werden.

Der Gesamtarbeitsvertrag für die Schifflistickerei ist von den Arbeitgeberverbänden auf den 30. Juni d. J. gekündigt worden. Diese Maßnahme ist indessen ohne jeden weiteren Einfluß, da diese Kündigung ein rein formeller Akt darstellt und beiderseits der Wille vorhanden ist, einen neuen Gesamtarbeitsvertrag abzuschließen. Mit den Vorarbeiten soll bereits im nächsten Monat begonnen werden.

Unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Monat März zeigt eine Gesamtsumme von 8,225,435 Fr. gegenüber 10,537,444 Fr. im März 1920. Die Abnahme beträgt 2,312,009 Fr. Im Januar dieses Jahres betrug die Gesamtsumme 5,218,885 Fr., im Februar 6,861,552 Fr., im März 8,225,435 Fr. Somit läßt sich wenigstens an Hand des Ausfuhrberichtes nach den Vereinigten Staaten von Amerika eine bescheidene Besserung unserer Lage feststellen. Gallus.

Bandindustrie

Die Lage der Barmer Industrie. Die Barmer Industrie sieht der Zukunft nicht ohne Sorge entgegen. Vor allen Dingen fürchtet man, daß die übertriebenen Forderungen der Entente das Ausfuhrgeschäft weiter erschweren oder sogar ganz unmöglich machen. Da nun das Inlandsgeschäft allein die Barmer Industrie nicht voll zu beschäftigen vermag, so wird schließlich die Ausführung des Friedensvertrages der Barmer Industrie eine sehr ernste Zeit bringen. Die Aussichten für das deutsche Geschäft sind sonst im allgemeinen nicht schlecht. Die Mode scheint die Band- und Besatzindustrie wieder mehr begünstigen zu wollen und auch Stapelartikel, wie glatte Bänder, Wäschebesätze, Schnürriemen usw., werden mit dem fortschreitenden Preisabbau wieder größere Aufträge bringen. Das alles kann aber niemals über den Ausfall, den die Barmer Industrie durch die Einschränkung des Ausfuhrgeschäftes erleiden soll, hinweghelfen. Die weitere Forderung der Entente auf Erhöhung der deutschen Kohlenlieferungen wird außerdem noch zu einer Einschränkung der Betriebe zwingen.

Trotzdem sind die Fabrikanten bemüht, durch die Schaffung neuer Artikel und neuartiger Ausmusterungen das Geschäft so weit wie nur irgend möglich zu beleben. Es ist erfreulich, daß die Großkonfektion sich diesen Bemühungen der Band- und Besatz-Industrie sympathisch gegenüber stellt. Die neuen Sommermodelle der Damenkonfektion scheinen den Erzeugnissen der Band- und Besatzindustrie eine günstige Mode zu eröffnen. Besätze und Stickereien der verschiedensten Arten findet man sehr viel angewandt, namentlich die Kurbelstickerei und auch die sogen. Wollstickerei. Die leichten Sommer- und Waschkleider zeigen reiche Spitzengarnituren. Seidenbänder dürften sowohl für den Sommer als auch für den Herbst sehr gute Aussichten haben. Sowohl seidene Gesellschaftskleider als auch wollene Straßenkleider zeigen in gleichem Maße wie die Waschkleider des Hochsommers reichen Bandschmuck. Bandschärpen scheinen sich noch weiterhin zu behaupten und wir finden hierbei solche aus ganz breiten Bändern, die teilweise einen Franzenabschluß zeigen, als auch solche aus schmalen Bändern. Daneben sind einfache Bandgürtel und Bandschleifen aus Seidenband verschiedenster Breite sehr beliebte Garnituren. Schwarze Seidenbänder in schmaler Ausführung werden zu farbigen Stoffen sehr viel verwandt und man darf deshalb in diesem Artikel für die nächste Zeit wieder auf größere Aufträge rechnen.

Durch die gegenwärtig noch vorherrschende Stickereimode wird eine größere Einführung von Soutache sehr begünstigt. Bereits heute sehen wir an einigen Modellen sehr geschmackvolle Soutache-Garnituren und es dürfte den Fabrikanten bei einer entsprechenden Ausgestaltung der Ausmusterungen sehr leicht möglich sein, dieser Mode zu einer günstigen Entwicklung zu verhelfen. Für den Herbst haben dann noch bestickte Wollborten gute Aussichten, da wollene Kleider Bortenbesatz, der teils in geschmackvoller Weise gürtelartig angebracht wird, als Garnitur zeigen. Außerdem werden Tressen wieder in größerem Maße zur Anwendung kommen, vor allen Dingen als Garnitur für Jackenkleider und Mäntel. Wollene Morgenkleider zeigen wieder geschmackvolle Schnurgürtel, wodurch Schnüre und Kordel in stärkeren Nummern gute Aussichten haben.

Die Mode berücksichtigt, wie gesagt, Besätze und Bänder der verschiedensten Arten, und es ist Sache der Fabrikanten, eine günstige Entwicklung dieser Besatzmode durch die Schaffung entsprechender Ausmusterungen herbeizuführen. Man wird sich allerdings weit mehr als bisher bemühen müssen, weiterhin Neuheiten herauszubringen, denn durch das Ausgraben alter Muster ist schon gar zu oft eine für die Besatzindustrie günstige Mode in ihrer Entwicklung erstickt worden. Daß sich die neuen Muster im Charakter der herrschenden Mode anpassen müssen, ist selbstverständlich, und die Art und Weise, in der die deutschen Musterkünstler die ihnen durch die Verhältnisse gestellten Aufgaben erfüllen, ist nicht nur für das Inlandsgeschäft, sondern auch für die weitere Entwicklung des Ausfuhrgeschäftes von der allergrößten Bedeutung. („Band-, Kordel-, Litzen- und Spitzen-Industrie".)

Hilfs-Industrie

Das Wasser in der Textilveredlungsindustrie

mit besonderer Berücksichtigung der Enthärtung durch das Permutitverfahren.

(Fortsetzung)

Die Enthärtung des Wassers durch Permutit.

Permutit ist ein künstlich hergestellter Körper, dem die Eigenschaft zukommt, dem Wasser seine Härte zu nehmen, ihm also die Calzium- und Magnesiumsalze zu entziehen.

Zur Geschichte des Permutits muß auf die klassischen Untersuchungen Liebigs aus dem 19. Jahrhundert zurückgegriffen werden. Bei seinen ersten Versuchen über die Wirkung künstlicher Düngemittel benutzte Liebig möglichst schwer lösliche Kalisalze, damit sie möglichst lange im Bereiche der Wurzeln der Pflanzen erhalten bleiben. Der Erfolg war indessen nicht groß. Als nun Liebig zum Extrem überging und leicht lösliche Salze verwendete, nahmen die Pflanzen diese mit Leichtigkeit auf, und was das Bemerkenswerteste war, selbst viel Wasser vermochte diese Salze dem Wurzelbereiche nicht mehr zu entziehen. Liebig und andere Forscher erklärten diese Erscheinung mit einer Absorptionsfähigkeit des Humus bezw. mit der Bildung schwer löslicher Humusverbindungen. Heute wissen wir, daß die Fähigkeit des Ackerbodens die in Lösung befindlichen Pflanzennährsalze zurückzuhalten, solange seine Absorptionskraft ausreicht, weniger dem Humus, als vielmehr einer Klasse von Mineralien zukommt, die man Zeolithe nennt und die aus Wasser, Tonerde, Alkali oder Kalk und Kieselsäure bestehen.

Es läßt sich dies durch ein einfaches Experiment nachprüfen. Man braucht nur eine am untern Ende mit Schlauch und Hahn versehene weite Glasröhre mit Ackererde zu füllen und diese mit einer schwachen Lösung von Kalium und Natriumsalzen, wie sie bezüglich der Konzentration etwa der natürlichen Düngung entspricht, zu übergießen, so wird man finden, daß sämtliche Basen (Kalium und Natrium) der angewandten Lösung von der Ackererde solange zurückgehalten werden, bis die Absorptionskraft des Bodens erschöpft ist. Anstelle der angewandten Basen gehen die entsprechenden Calzium- und Magnesiumsalze in Lösung. Bei Anwendung von Natriumchlorid bildet sich Calciumchlorid und Magnesiumchlorid u. s. w.

Dieser Austausch ist indessen begrenzt. Nach einiger Zeit erscheinen im Filtrat die zum Aufgießen verwendeten Salze, womit der erste Teil des Versuches beendet ist.

Man kann die Erde nun aber wieder aufnahmefähig machen, indem man sie durch Uebergießen mit einer Cal-